

8.7.1917

216

Süßes aus Ungarn.

Jetzt füllen sich wiederum die Schaufenster unserer Zuckerbäcker, „Konditoren“ und der meisten „Delikatessenhändler“. Lange Zeit sah es insbesondere bei den Zuckerbäckern und „Konditoren“ recht traurig aus. Nichts von den schönen süßen Sachen war zu sehen, die früher die Kauflust der Kleinen und der Großen reizten. Es fehlte eben an allem, was zur Erzeugung der Süßigkeiten notwendig ist. Jetzt sind die Süßigkeiten auf einmal wieder da. Die Ungarn schicken sie uns. Wie lieb doch von unseren Brüdern jenseits der Leitha. Billig sind die Dingerchen allerdings nicht. Sie werden zu geradezu schandbar hohen Preisen feilgeboten. Das Feukere schon lehrt uns, daß wir es nicht mit heimli-

chen Erzeugnissen zu tun haben. Wie sie schmieden, wissen wir nicht. Die hohen Preise aber waren uns vollends Beweis, daß die Süßigkeiten aus Ungarn stammen. Erkundigungen bestätigten dies. Aber auch sonst sorgen die Ungarn selbst dafür, uns nachdrücklich zu erinnern, daß wir ihnen die seit Monaten vermischten Zuckerverwaren zu danken haben. In einigen Schaufenstern sehen wir z. B. „Algron-Dessert“ ausgelegt. Wie lieb! In Ungarn werden also Süßigkeiten nach politischen Führern benannt. Soll vielleicht zwischen besonders scharfer ungarischer Politik und Süßigkeiten ein gewisser innerer Zusammenhang bestehen? Wir werden uns nicht wundern, wenn uns demnächst „Apponyi-Schnitten“ oder „Andrassy-Krapferln“, „Stieffuth-Cremesollen“ und „Barabas-Kipferln“ vorgestellt werden. So weit wäre ja die Sache ganz schön. Sie hat aber einen recht bitteren Nebengeschmack. Unwillkürlich fragt man sich, ob denn das das richtige gemeinsame Durchhalten ist, wenn jenseits der Leitha Zuckerverwaren in ungemessenen Mengen erzeugt werden können, so viel, daß sie trotz des Grundsatzes, daß bei der Ernährung zuerst der Ungar in Betracht kommt, dann nichts, dann wieder nichts und überhaupt nichts, noch eine Menge von Süßigkeiten nach Oesterreich — ja wohl nach Oesterreich sogar! — ausgeführt werden können. Einfaches Mehl und wäre es das schwärzeste, das „kein Ungar frißt“, können wir nicht erhalten. Fett kann nur mit Lieberwindung großer Schwierigkeiten und gegen ungeheuerliche Preise über die Leitha gelangen, aber Zuckerverwaren, um den zehn- bis zwölffachen Preis, den sie in Friedenszeiten halten, die schickt man uns in angemessenen Mengen. Zwar versichern ungarische Minister, so oft man das hören will, daß in Ungarn selbst alles recht knapp ist, daß man sehr sparsam sein muß, um auszukommen, die vielen Zuckerverwaren, die sie uns nun schicken, wollen mit dieser Behauptung durchaus nicht stimmen. Man fragt sich aber auch bei uns, wieso gerade die Ungarn Ueberfluß an Zucker haben, da mit diesem nicht bloß für die Volksernährung, sondern auch für Vaivata und handelspolitische Zwecke wichtigen Erzeugnisse so sorgsam umgegangen wird, daß man uns eine Zuckerverware besichert hat und nun daran geht, uns den Zuckerbezug noch mehr einzuengen als bisher. Ungarn sollte doch mit seiner Zuckererzeugung ebenfalls herangezogen werden, um die außerhalb der Volksernährung liegenden Aufgaben des Zuckers zu erfüllen. Geschieht dies nicht? Es scheint so zu sein, sonst könnten ja die Ungarn nicht Ueberfluß an Zucker haben, während bei uns Mangel herrscht. Und warum geschieht dies nicht? Und noch etwas wäre bei diesem Anlasse zu bemerken. Nichts wollen uns die Herren jenseits der Leitha an Nahrungsmitteln freiwillig überlassen. Die Grenze ist wie gegen Feindesland abgesperrt. An allen Grenzübergangsstellen wird von ungarischen behördlichen Organen genaue Wacht gehalten, daß ja kein Tefel Butter oder Mehl nach Oesterreich kommt. Nur mit diesen Zuckerverwaren hält man es anders. Mit diesen überschwemmt man uns. Haben wir dieses Zeug wirklich notwendig? Es ist ja doch nur Mittel zu dem Zwecke, die Ungarn an uns recht viel verdienen zu lassen. Hier gelten keine Höchstpreise, das wird als Luxusware erklärt und die unverschämtesten Preise werden aufgestellt. So wandert wiederum viel Geld nach Ungarn ab. Könnte gegen diese Zufuhr an „Lebensmitteln“ nicht unsererseits ein Verbot ausgesprochen werden? Oder gilt zwischen Oesterreich und Ungarn ein Vertrag, daß die Ungarn zwar berechtigt sind, die Grenzen gegen eine Ausfuhr zu uns abzusperren, wir aber nicht berechtigt sind, unsere Grenzen gegen unwillkommene ungarische Einfuhr zu schließen? Es scheint so zu sein!